

北京外國語學院德文系編注

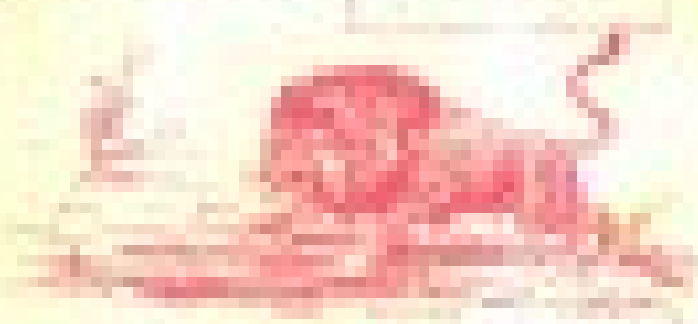


第一冊

# 德語課外讀物

商務印書館

2014年12月  
北京中国美术学院美术考级教材



# 中国美术学院美术考级教材

中国美术学院美术考级教材

# 德語課外讀物

第一冊

北京外國語學院德文系編注

商務印書館

1959年·北京

## 內 容 提 要

本書包括德語故事三十二篇，約一萬八千個詞，所選材料大多生動有趣，並有一定的思想內容，以有助於進行社會主義思想教育。編寫本書的目的是提高讀者閱讀德語的能力及興趣，可供大專院校外語院系一年級學生課外閱讀之用，也可用作自學德語的讀物。

---

商 務 印 書 館 出 版

北京東總布胡同 10 號

(北京市書刊出版業營業許可証出字第 107 號)

新 華 書 店 總 經 售

北 京 外 交 印 刷 廠 印 裝

統一書號：9017.65

---

1959 年 3 月初版

開本 787×1092 1/32

1959 年 3 月北京第 6 次印刷

字數 112 千字

印張 3—1/32

印數 1—2,700 冊

定價(10)¥0.46

## 前 言

德語課外讀物（第一冊）包括 32 篇故事，約一萬八千字，可供各外語院系德語專業一年級學生課外閱讀之用，也可作自學德語者的讀物。本書的目的是提高讀者閱讀德語的能力及興趣，鞏固在教本中學到的詞匯及語法知識，增加一定數量的詞匯並且獲得一些德國社會背景方面的知識。因之所選材料大多生動有趣，並有一定思想內容，以有助於進行社會主義思想教育。

為了使初學德語的人能尽早獨立閱讀，所選材料在語言上力求淺近易懂、由淺入深。學生只要學過動詞完成時，這就是說，只要學過幾個星期的德語，便可以開始使用本書。最後几篇故事雖然是文藝短篇小說的簡寫，改動得不多，但仍然適合一年級下學期學生的程度。同時為了使本書適合成年學生閱讀，許多語言程度雖合適，但內容較幼稚的童話、故事等都沒有選入。

本書材料大多選自蘇聯出版的德語課外讀物，小部分選自蘇聯德語教科書，有几篇已或多或少地經過編者加工、改寫；也有的是編者根據德文本簡寫的，如安徒生的童話。

所選各篇中，個別几篇不過是些趣事（如“美國人在巴黎”），有的故事或童話有着一般的思想內容（如“三個兒子”），不少是揭露舊社會中的黑暗的（如“鼠塔的傳說”、“賣火柴的女孩”），有的是反映工人階級革命鬥爭的（如“孤獨一人”是反映第二次世界大戰期間德國反法西斯地下鬥爭的，而“李叔陵”則是德國作家關於我國第二次國內革命戰爭中一個插曲的描述），另外有几篇是介紹德國文化名人的（如關於音樂家莫扎特的劇本的一幕），也有的是反映新社會中青年學生的精神面貌的（如“冰上”、“諾言”、“菲浦斯下鄉記”等）。關於歌德施匹格的两篇雖然本身教育意義不大，但因為他在德國是家喻戶曉的傳奇式人物，這些趣事在德國也是盡人皆知的，所以也選入了。

一些文艺作品虽然經過簡写，但大都尽量保留了原作的风格和笔調。这样使學生讀完后能为进一步閱讀德文文艺性作品原著打下一些基础。

本書詞汇註釋是按各篇故事次序及出現先后排列的，以便于翻查。書內还附有若干插图，它們除使故事生色外，还可以帮助讀者对故事內容获得更真切的概念。

閱讀可以由讀者独立进行，也可以在教师指导下进行。教师可以每週抽出1—2小时作課堂工作以指導學生閱讀，检查学生了解程度并作口笔語实习。检查方式以問答为主，由教师根据故事內容提問，学生以德語回答，然后可以由学生根据各問題作簡單的复述。也可以翻譯一些詞句或段落，但不必过多，主要应有助于提高学生根据上下文确定詞句意义的能力。如故事較长，就可以指導学生課外分段拟写提綱，然后在堂上复述。如教师認為有的故事长度及深淺都合适的話，也可以把它們作为听力練習的材料，由教师把故事讀一遍到两遍，然后就主要情節用德語提問，或讓学生用漢語簡述故事內容。总之，检查的方法应生动多样。

最后，我們深切感謝苏联的德語教師們，因为他們給本書提供了絕大部分的材料，同时也希望使用本書的教师或同学提出各种意見寄給我們。来信請寄北京外國語學院德文系。

## Inhaltsverzeichnis

|                                                           |    |
|-----------------------------------------------------------|----|
| 1. Die Grille und die Ameise . . . . .                    | 1  |
| 2. Der Löwe und der Hase . . . . .                        | 1  |
| 3. Drei Söhne . . . . .                                   | 2  |
| 4. Der Großvater und sein Enkel . . . . .                 | 3  |
| 5. Mutterliebe . . . . .                                  | 4  |
| 6. Der Reisende und der Matrose . . . . .                 | 4  |
| 7. Im Eis . . . . .                                       | 5  |
| 8. Der listige Reiter . . . . .                           | 7  |
| 9. Eine mathematische Geschichte . . . . .                | 9  |
| 10. Asorka lernt sprechen . . . . .                       | 10 |
| 11. Amerikaner in Paris . . . . .                         | 12 |
| 12. Der gelbe Storch . . . . .                            | 13 |
| 13. Till Eulenspiegel . . . . .                           | 15 |
| 14. Der Bauer und der Teufel . . . . .                    | 17 |
| 15. Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen . . . . . | 19 |
| 16. Der erste Sieg . . . . .                              | 21 |
| 17. Die Rettung . . . . .                                 | 23 |
| 18. Simeliberg . . . . .                                  | 24 |
| 19. Die Tochter . . . . .                                 | 26 |
| 20. Der Mäuseturm . . . . .                               | 27 |
| 21. Wilhelm Tell . . . . .                                | 28 |
| 22. Das brave Mütterchen . . . . .                        | 31 |
| 23. Das Ehrenwort . . . . .                               | 31 |
| 24. Fips fährt ins Dorf . . . . .                         | 34 |
| 25. Die Nachtigall . . . . .                              | 44 |
| 26. Die Sage von der Lorelei . . . . .                    | 47 |
| 27. Des Kaisers neue Kleider . . . . .                    | 51 |
| 28. Aus Schillers Jugend . . . . .                        | 54 |
| 29. Beethoven bei Mozart . . . . .                        | 56 |
| 30. Mozart . . . . .                                      | 58 |
| 31. Li Schu Lin . . . . .                                 | 61 |
| 32. Ein Mann allein . . . . .                             | 70 |

## 1. Die Grille und die Ameise

Es ist ein kalter Wintertag. Eine Grille besucht ihre Nachbarin—die Ameise.

„Frau Nachbarin“, sagt die Grille, „geben Sie mir doch etwas zu essen. Ich bin so hungrig. Ich habe schon lange nichts gegessen!“

„Du hast nichts gegessen!“ ruft die Ameise, „aber was hast du im Sommer gemacht? Wir haben alle das Essen für den Winter im Sommer gesammelt. Und du?“

„Ich habe nichts gesammelt. Ich bin so beschäftigt gewesen. Ich habe keine Zeit dazu gehabt“, antwortet die Grille.

„Keine Zeit? Aber, Frau Grille, ich frage dich noch einmal, was hast du denn im Sommer gemacht?“

„Ich bin gesprungen, ich habe gesungen, ich habe auch getanzt und gespielt. Ich habe die Zeit sehr lustig verbracht“, antwortet die Grille.

„Ach so, dann verstehe ich alles! Du hast im Sommer gesungen, und wir haben gearbeitet. Geh also, tanz und sing weiter! Du hast im Sommer nicht gearbeitet, so kannst du auch im Winter hungern.“

## 2. Der Löwe und der Hase

In einem großen Wald lebt ein Löwe. Der Löwe ist sehr stark und sehr böse. Alle Tiere haben Angst vor ihm. Er tötet täglich viele von ihnen.

Eines Tages sagt der Hase zu den anderen Tieren: „So geht es nicht mehr weiter. Er frisst uns alle. Ich will den Löwen töten.“

Da lachen alle Tiere und antworten:

„Wie kannst du den Löwen töten? Du bist ja so klein, und der Löwe ist groß und stark!“

Aber der Hase hat einen Plan. Der Plan ist sehr schlau.

Der Hase geht in den Wald zum Löwen. Der Löwe brüllt laut. Er ist sehr hungrig und böse.

„Wo sind denn die anderen Tiere?“ brüllt er laut.

Da antwortet der Hase ruhig:

„Dort auf der Wiese ist ein Brunnen. In dem Brunnen sitzt ein Löwe. Er ist sehr groß und stark. Er frisst alle Tiere. Nur ich bin fortgelaufen.“

„Was“, brüllt der Löwe, „gibt es hier noch einen Löwen? Wo ist er? Führe mich schnell zu ihm. Ich will ihn töten!“

Der Hase führt den Löwen auf die Wiese, zeigt ihm den Brunnen und sagt:

„Dort in dem Brunnen sitzt er.“



Der Löwe sieht in den Brunnen. Und richtig, dort sieht er einen Löwen, so groß und stark wie er.

Schnell springt er in den Brunnen und ertrinkt im Wasser. So hat der Hase, der kleine Hase, die anderen Tiere gerettet.

### 3. Drei Söhne

Nach W. Ossejewa

Drei Frauen holen Wasser aus dem Brunnen. Am Brunnen sitzt ein alter Mann. Die Frauen sprechen von ihren Kindern.

Da sagt eine Frau zu den anderen Frauen:

„Mein Junge ist sehr geschickt und stark. Kein anderer Junge ist so stark und geschickt wie er.“

„Aber mein Junge singt sehr schön. So schön wie er singt kein Junge im Dorf“, sagt die zweite Frau stolz. Die dritte Frau sagt aber nichts. Da fragen die anderen Frauen: „Warum sagst du nichts von deinem Sohn?“



„Was soll ich sagen?“ antwortet die Frau. „Er ist ein ganz einfacher Junge.“

Die Eimer sind voll, und die Frauen gehen nach Hause. Auch der alte Mann geht mit ihnen. Bald aber bleiben die Frauen stehen; die Hände schmerzen, der Rücken tut ihnen weh. Sie verschütten das Wasser. Da kommen drei Jungen aus dem Dorf.

Der eine schlägt Purzelbäume und geht auf den Händen. Die Frauen loben ihn sehr.

Der andere singt ein Lied. Er singt sehr schön. Auch ihn loben die Frauen.

Der dritte Junge aber läuft gleich zu seiner Mutter, nimmt die Eimer und trägt sie nach Hause.

Da fragen die Frauen den alten Mann: „Nun, wie sind unsere Söhne?“

Der alte Mann antwortet: „Söhne? Wo sind sie denn? Ich sehe nur einen Sohn!“

#### 4. Der Großvater und sein Enkel

Es war einmal ein kleiner Knabe. Der Knabe hatte Vater und Mutter und einen alten Großvater. Der Großvater sieht und hört schlecht. Seine Hände zittern, und oft verschüttete er beim Essen die Suppe.

Die Mutter ärgert sich, und eines Tages sagt sie: „Der Alte darf nicht mehr mit uns am Tisch sitzen.“ Sie gibt ihm seinen Teller Suppe, und er muß allein essen.

Der Knabe liebt seinen Großvater, und es tut dem Kinde leid. Einmal ißt der Großvater wieder seine Suppe; seine zitternden Hände können den Teller nicht halten, und plötzlich fällt der Teller zu Boden. Die Mutter ist wieder böse und sagt: „Ich gebe dir keinen Teller mehr. Du bekommst eine Schüssel aus Holz!“

Eines Tages sitzen Vater und Mutter am Tisch. Der Knabe holt ein Stück Holz und legt es auf den Fußboden. „Was machst du da?“ fragt der Vater den Knaben. „Ich will eine Schüssel machen. Bald bist du und Mutter alt, und dann eßt ihr eure Suppe aus dieser Schüssel.“

Vater und Mutter sehen einander an, und beide werden rot. Dann stehen sie auf und holen den alten Großvater an den Tisch. Nun sitzen sie wieder alle zusammen, und die Mutter sagt nichts mehr, wenn der Großvater seine Suppe verschüttet.

## 5. Mutterliebe

In unserem Garten steht ein Apfelbaum. Auf diesem Baum ist ein Nest, da befinden sich Vögel.

Die Mutter fliegt den ganzen Tag hin und her und bringt den Kindern Futter. Plötzlich kommt ein großes Gewitter.

Die Mutter setzt sich auf das Nest und breitet ihre Flügel über die Kleinen. Der Sturm ist sehr heftig, und große Hagelkörner durchbrechen das grüne Blätterdach. Die treue Mutter aber weicht nicht. Das Unwetter geht schnell vorüber. Die Sonne kommt wieder hinter den Wolken hervor.

Ich wundere mich über das treue Tier. Es rührt sich noch immer nicht. Ich lege eine Leiter an und steige auf den Baum. Da sitzen die Kleinen und piepen munter. Die Mutter ist aber tot. Ein Hagelkorn hat sie getötet.

## 6. Der Reisende und der Matrose

Ein Reisender fragte eines Tages einen Matrosen: „Sagen Sie bitte, wie ist Ihr Vater gestorben?“

„Er ist im Meer ertrunken“, antwortete der Matrose.



„Und Ihr Großvater?“

„Der ist auch im Meer ertrunken.“

„Haben Sie denn keine Angst vor dem Meer?“

Der Matrose antwortete nicht auf die Frage und fragte den Reisenden selbst:

„Und wie ist Ihr Vater gestorben?“

„Ganz ruhig in seinem Bett“, antwortete der Reisende.

„Und Ihr Großvater?“

„Mein Großvater ist auch in seinem Bett gestorben.“

„Haben Sie denn keine Angst vor Ihrem Bett?“ fragte lachend der Matrose.

## 7. Der listige Reiter

An einem kalten Herbstabend kommt ein Reiter in einem Wirtshaus an der Landstraße an. Das Wetter ist sehr schlecht, den ganzen Tag hat es geregnet. Der Reiter ist sehr müde, und seine Kleider sind ganz naß.

Er führt sein Pferd in den Stall und tritt in das Wirtshaus ein.

Das Zimmer ist voll von Gästen. Sie sitzen alle um den warmen Ofen. Man sieht, daß der Mann müde und naß ist, aber niemand von den Gästen macht ihm am Ofen Platz.

Der arme Reiter will sich gerne am Ofen wärmen und seine Kleider trocknen. Doch wie kann er so einen schönen Platz bekommen?

Der Wirt kommt zu dem Reiter und fragt: „Was wünschen Sie zu essen, mein Herr?“

„Ich bin nicht hungrig, Herr Wirt,“ antwortet dieser, „aber für mein Pferd sollen Sie ein Schnitzel und eine gute Portion Kartoffeln braten.“

Der Wirt blickt den Fremden mit offenem Munde an und ruft erstaunt: „Sie scherzen wohl, Herr! So etwas habe ich noch niemals gehört! Ihr Pferd wird doch kein Schnitzel fressen!“

Alle Gäste wenden sich um und hören dem seltsamen Gespräch aufmerksam zu.

„Mein Pferd frißt sehr gern Schnitzel mit Kartoffeln“, antwortet ruhig der Reiter. „Und machen Sie schnell, das arme Tier hat großen Hunger.“

Der Wirt schüttelt den Kopf, muß aber schließlich den Wunsch des Reiters erfüllen.

Nach kurzer Zeit kehrt der Wirt zurück. Er trägt eine große Schüssel mit Schnitzel und Kartoffeln. Alle Gäste stehen auf und gehen mit dem Wirt in den Stall, weil alle das wunderbare Pferd sehen wollen.

In wenigen Minuten kommen sie wieder zurück. Der Reiter sitzt zufrieden am warmen Ofen und trocknet seine nassen Kleider.

„Mein Herr“, sagt der Wirt, der die Schüssel immer noch in den Händen hält, „Ihr Pferd wollte von dem Schnitzel nichts fressen!“



„Dann hat es wohl heute keinen Appetit auf Schnitzel“, antwortet ruhig der listige Reiter. „Geben Sie dem Pferde Hafer, das Schnitzel werde ich selbst essen!“

## 8. Im Eis

Nach A. Probst



„Und ich sage dir, Erich ist feige. In der Turnstunde ist er nicht über das Pferd gesprungen“, sagt Gerhard zu seinem Freund Heinz.

„Natürlich ist Erich feige!“ ruft Heinz. „Er hat immer Angst. Alle Jungen denken so.“

„Wir müssen ihm das zeigen. Wir müssen etwas machen“, meint Gerhard.

„Was können wir machen?“

„Ich habe einen Plan“, antwortet Gerhard.

Nach der Schule ruft er Heinz und Erich zu sich.

„Ich gehe jetzt zum Fluß. Kommt ihr mit? Auf dem Fluß laufen wir Schlittschuh“, sagt er und sieht bei diesen Worten Erich an. „Was meinst du, Erich? Bist du einverstanden?“

„Der Lehrer hat uns heute doch gesagt: Geht nicht aufs Eis, ihr könnt ertrinken!“ antwortet Erich. „Und wir haben ihm unser Wort gegeben. . . . Das Eis ist noch nicht fest. Es trägt noch nicht.“

„Feigling!“ schreit Gerhard. „Der Lehrer sieht uns ja nicht.“ Und Heinz sagt: „Wir werfen zuerst Steine aufs Eis. Das Eis bricht natürlich nicht, es ist schon fest. Dann bringen wir unsere Schlittschuhe und laufen auf dem Eis Schlittschuh.“

Heinz und Gerhard nehmen einfach Erich beim Arm und ziehen ihn mit sich.

Eine Viertelstunde später stehen die drei Knaben am Flußufer und werfen Steine aufs Eis. Das Eis bricht nicht. Da läuft Gerhard über das Eis bis zur Flußmitte und lacht:

„Siehst du, Erich ist nicht gekommen“, ruft Gerhard. „Er ist ein Feigling, das ist klar. Ich spreche nicht mehr mit ihm.“

„Ich auch nicht.“

Die beiden Jungen laufen zusammen Schlittschuh auf dem Fluß. In dieser Zeit sitzt Erich zu Hause über seine Schularbeiten. Aber er kann nicht lernen. Immer wieder wandern seine Gedanken zu seinen beiden Freunden auf dem Eis. „Das Eis kann brechen“, denkt er, „und die beiden . . .“

Da hört er plötzlich ein Rufen: „Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ Er springt auf und läuft zum Fluß. Zuerst kann er nichts sehen. Aber immer von neuem klingt das Rufen: „Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ Endlich sieht er weit draußen auf dem Eis zwei kleine schwarze Punkte. Da versteht er alles. Er läuft auf das Eis hinaus. Doch plötzlich bleibt er stehen, denkt eine Sekunde nach und läuft dann schnell ans Ufer zurück zum nächsten Haus.

„Dieser Feigling“, schreit Gerhard. „Er hat Angst bekommen!“ Aber schon nach einigen Minuten kommt Erich zurück. Er trägt eine Leiter. Die beiden Jungen zittern vor Kälte. Sie schreien nicht mehr. Erich kriecht mit der Leiter über das Eis zu den Knaben. „Packt die Leiter!“ ruft er. Gerhard packt die Leiter und kommt aus dem Wasser. Dann rettet sich auch Heinz mit Erichs Hilfe.

Seit diesem Tage ist Erich in den Augen der anderen Jungen kein Feigling mehr.

## 9. Eine mathematische Geschichte

Es ist Markttag. Hinter seinem Tisch steht ein Mann und verkauft Nüsse. Er hat viele Säcke mit Nüssen.

Plötzlich sagt der Mann zu sich selbst: „Halt! Heute ist der 4. Juni! Heute muß ich doch in die Stadt fahren. Aber wie kann ich jetzt von hier fortgehen? Wer soll für mich die Nüsse verkaufen?“

Da sieht er den zwölfjährigen Knaben Peter und denkt: „Das ist ein guter, kluger Junge. Er kann für mich die Nüsse verkaufen.“

„Peter, willst du für mich die Nüsse verkaufen? Was verlangst du dafür?“ Der Junge antwortet: „Gut, das mache ich gern, ich will für die erste Stunde eine Nuß.“—„Eine Nuß? Das ist nicht viel, du dummer Junge! Und für die zweite Stunde?“—„Für die zweite Stunde das Doppelte, also zwei Nüsse.“—„Auch das ist nicht viel. Und für die dritte Stunde?“ —„Wieder das Doppelte. Vier Nüsse. Und für jede weitere Stunde will ich wieder das Doppelte.“

Der Mann sagt: „Das ist nicht viel. Ich bin nach vier Stunden zurück. Aber vielleicht muß ich noch länger in der Stadt bleiben; bleib denn bei meinen Nüssen sitzen.“

Der Mann fährt in die Stadt. Der Knabe verkauft inzwischen Nüsse. Drei Stunden vergehen, vier Stunden vergehen, und der Mann kommt nicht. Es wird Abend. Der Junge sitzt noch immer bei den Säcken.

Der Mann ist noch immer in der Stadt und denkt: „Ach, ich bin müde. Heute will ich gar nicht mehr auf den Markt gehen.“

So sitzt der Junge 24 Stunden auf dem Markt.

Am nächsten Morgen kommt der Mann auf den Markt. „Du bist ein guter Junge!“ sagt er zu Peter. „Gib mir deine Tasche. Ich will dir die Nüsse geben.“

„In die Tasche?“ Der Junge lacht. „Die Tasche ist zu klein. Du mußt mir einen ganzen Wagen mit Nüssen geben. Alle Säcke mußt du mir geben. Ich sitze schon 24 Stunden bei deinen Nüssen.“

„Was“, schreit der Mann, „bist du verrückt? Jetzt gehen wir aber zum Richter.“

Der Richter hört aufmerksam zu und sagt: „Der Junge hat recht. Sie müssen ihm alle Nüsse geben.“

Wer von euch kann diese einfache Rechnung lösen? Wieviel Nüsse muß der Junge für 24 Stunden bekommen?

Für die erste Stunde -- 1 Nuß

Für die zweite Stunde -- 2 Nüsse

Für die dritte Stunde -- 4 Nüsse

usw.

Für die vierundzwanzigste Stunde -- 8 388 608 Nüsse.

Für alle 24 Stunden -- 16 777 215 Nüsse (Sechzehn Millionen siebenhundertsiebenundsiebzigtausendzweihundertfünfzehn.)

## 10. Asorka lernt sprechen

Tschechisches Volksmärchen



In einem Dorf lebt ein reicher Mann. Er kann nicht lesen und schreiben und ist sehr dumm. Die Bauern hassén ihn, denn er beutet sie grausam aus und seine Knechte leben sehr schlecht. Nur die Hunde leben bei ihm gut.

Besonders liebt der reiche Mann seinen Pudel Asor, und er sagt oft: „Niemand hat einen Hund wie Asor! Er versteht alles: Er kann nur nicht sprechen.“

„Weißt du, Martin“, sagt er eines Tages zu seinem Knecht Martin, „es gibt leider keine Schule für Hunde. Asor ist so klug.